

vien des Berliner Museums und legt verschiedene, von Herrn Dr. Dybowski in Sibirien gesammelte Exemplare zur Ansicht vor. Gestützt auf diese weist der Vortragende nach, dass *Locustella ochotensis* Midd. keine eigene Art, sondern der junge Vogel von *certhiola* Pall. im ersten Herbstkleide sei. *Phyllopneuste Schwarzi* Radde dagegen stelle sich als gute, der *fuscata* Blyth ähnliche, aber grössere Species heraus.

Locustella ochotensis anlangend, bestätige Herr v. Middendorf selbst die fast vollkommene Uebereinstimmung mit *certhiola* in Bezug auf Grösse und Färbung der Oberseite. Als Hauptunterschied führe v. Middendorf dagegen an, dass die Unterseite bräunlichcanariengelb, statt weiss, gefärbt sei. Ferner führt Herr v. Middendorf an „dass 6 erwachsene Exemplare seiner neuen Art um den 24. Juli herum geschossen wurden und ein flüggendes Junge mit eben hervorspriessenden Steuerfedern (erst im folgenden Monat,) am 6. August. Hiernach sei es einstweilen nicht zulässig, den vorliegenden Vogel für ein junges Thier von *certhiola* zu erklären.“

Wären die im Juli erlegten Exemplare in der That alte Vögel, so wäre die Schlussfolgerung des Herrn v. Middendorf richtig. Herr Cabanis hält sie indess für junge Vögel und glaubt aus den vorstehenden Umständen nur die Schlussfolgerung ziehen zu dürfen, dass *certhiola* im Jahre zwei Bruten mache. Die gelbliche, statt weisse, Färbung der Unterseite ist bei vielen Feinschnäblern charakteristisch für das erste Herbstkleid. Letzteres ist bei jungen Vögeln vieler Arten, so namentlich auch bei allen Laubvögeln, lebhafter und schöner gefärbt als bei den alten Vögeln. Selbst das erste Herbstkleid der weissen Bachstelzen, *Motacilla alba* etc., zeigt sogar einen gelblichen Anflug auf der weissen Unterseite! Dies Färbungsgesetz ist bei Unterscheidung vieler kleiner Sänger hauptsächlich in Betracht zu ziehen. Der Vortragende hat darauf schon vor längerer Zeit hingewiesen. *)

Auch bei *Phyllopneuste Schwarzi* Radde zeigt sich derselbe Unterschied zwischen Herbst- und Frühjahrskleid. Der junge Vogel ist von Radde kennlich abgebildet und charakterisirt, nach der Abbildung und Beschreibung des alten Vogels würde man aber bei der Bestimmung irregeführt werden. **) Herr Cabanis findet den

*) Vergl. Journal f. Orn. Jahrg. 1853, S. 95. Nota.

**) Wir sagen nicht zu viel; denn Exemplare des Dr. Dybowski wurden zur Bestimmung nach Petersburg gesandt und kamen als unbestimmbar zurück.

Grund dazu darin, dass Herrn Radde nur ein altes, sehr verflogenes Exemplar, also mit stark abgeblichenem und abgetragenen Gefieder zur Beschreibung vorlag. Gute Exemplare von *Phylloperneuste Schwarzii* zeigen den schwärzlichen Streif durch's Auge und denselben Superciliarstreif eben so deutlich und breit wie *Ph. fuscata*, mit welcher Art *Schwarzii* überhaupt auch im Flügelbau die nächste Verwandtschaft zeigt. Der Vortragende hatte auf der Versammlung deutscher Ornithologen zu Görlitz im Frühjahr 1870 nachgewiesen, das *Phylloperneuste sibirica* Midd. identisch sei mit *Phylloscopus fuscatus* Blyth. und hat seitdem gefunden, dass eine gleiche Ansicht bereits früher von G. R. Gray vertreten sei. *Ph. Schwarzii* ist bei aller Aehnlichkeit ein etwas grösserer, kräftigerer Vogel als *fuscata*, namentlich sind Schnabel und Füsse stärker. Im Herbstkleide sind die Oberseite entschieden grünlich, die Unterseite entschieden gelblich angeflogen, After und untere Schwanzdecken stets intensiver rostgelblich. Auch im abgetragenen Hochzeitskleide bleibt das letztere Kennzeichen, und der Bürzel sowie die Flügel- und Schwanzfedern bleiben noch deutlich grünlich gerandet, während *fuscata* stets durch ihre mehr in's Bräunliche ziehende Färbung ihrem Namen entspricht.

Dass *Ph. Schwarzii* eine gute Species sei, unterliegt keinem Zweifel, jedoch lässt der Vortragende die Frage offen, ob der Vogel nicht bereits vorher unter anderem Namen als indische Art beschrieben sei. Die Beschreibungen der zahlreichen indischen Laubvögel seien zum Theil sehr mangelhaft und unkritisch, so dass es schwer halte, ohne Typen, danach sicher bestimmen zu können. —

Golz.

Bau.

Cabanis, Secr.

Protokoll der XXXII. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 6. März 1871, Abends 7 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Restaurant „Schlossbrauerei“, Unter den Linden No. 8.

Anwesend die Herrn: D'Alton, Bau, Cabanis, Golz, Brehm, Bolle, Sy, Michel und Stoltz.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Hr. Bau.

Herr Brehm berichtet über Dr. A. Girtanner's „Beitrag zur Naturgeschichte des Bartgeiers der Centralalpenkette“ in längerem Vortrage, dem er seine eigenen über *Gypaëtus* in Spanien